Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

61. Jahrgang.

№ 59. Freitag, den 13. März **1914.**

Verordnung,
die Behandlung und Verpackung erkrankter oder abgestorbener Fische und die Einsendung von Wasserproben betreffend.

Die Ursache der Krankheit oder des Todes von Fischen kann von der Untersuchungsstelle häufig nicht ermittelt werden, weil die Einsender von Fischen und Wasserproben auf den besonderen Zweck nicht Rücksicht nehmen. Den Verwaltungsbehörden und Fischereiinteressenten wird daher die Beachtung der folgenden Punkte empfohlen:

1. Eine Untersuchung erkrankter oder gestorbener Fische hat nur dann Aussicht auf zufriedenstellenden Erfolg, wenn die Tiere in möglichst frischem Zustand in die Hände des Untersuchenden kommen. Kranke Fische sind daher noch lebend in einem mit ausreichendem Wasser gefüllten Transportgefäß zu versenden. Tote Fische werden am besten auf Eis versandt. Wo solches nicht schnell zu beschaffen ist, müssen sie sofort ohne jede weitere Behandlung einzeln in mit Salzwasser getränktes Pergamentpapier eingepakt, und dann die Pakete in eine mit Holzwolle gefüllte Holzkiste oder Holzschachtel eingeschichtet werden. Grüne Pflanzen dürfen auf keinen Fall zum Verpacken verwendet werden, weil sie, dicht geschichtet, Wärme erzeugen und damit die Fäulnis der Fische beschleunigen.

Erwünscht ist die Einsendung von nicht nur 1 oder 2, sondern möglichst von 3 bis 6 Fischen.

2. Die Versendung kranker oder toter Fische hat mit größter Beschleunigung — Eilpaket — zu erfolgen, doch ist möglichst zu vermeiden, daß die Sendung an Sonn- und Feiertagen am Bestimmungsorte eintrifft. Die Adressierung hat zu erfolgen

an die Königliche Tierärztliche Hochschule,
Abteilung für Fischkunde, Dresden-A.,
Zirkusstr. 40.

3. Jeder Sendung ist eine ausführliche Schilderung der Begleitumstände der Erkrankung beizufügen. Darin sollen der Umfang und die Dauer der Fischerkrankung, die mutmaßlichen Krankheitsursachen, die äußerlich sichtbaren Krankheitserscheinungen und sonstige auffällige Beobachtungen (Beschaffenheit und Reinheit des Wassers, Pflanzenwuchs, Absterben von Kleinlebewesen, Untergrund, Art der Fütterung) möglichst genau dargestellt werden, damit die Untersuchungsstelle sofort weiß, wohin sie ihr Augenmerk zu richten hat. Der Bericht ist daher auch gleichzeitig mit der Absendung der Fische und nicht erst nach dieser einzureichen.

4. Wird vermutet, daß die Fischerkrankung oder das Fischsterben auf Verunreinigung des Fischwassers mit Industrie-Abwässern zurückzuführen ist, so ist eine Wasserprobe unter Zuziehung eines einwandfreien Zeugen sachgemäß zu entnehmen.

Die Probe wird in eine vorher mit heißem Wasser gut gereinigte Flasche von etwa 1 Liter Inhalt eingefüllt und mit neuem Korkstopfen verschlossen. Jede Flasche ist genau mit Datum und Bezeichnung der Entnahmestelle zu versehen und sorgsam verpackt auf dem schnellsten Weg an

den Chemiker Dr. Haupt in Bautzen

einzusenden.

Es sind an folgenden Stellen Proben zu entnehmen:

a) oberhalb der mutmaßlichen Schädigungsstelle, wo die Fische noch gesund sind,
b) unterhalb der Schädigungsstelle, wo sich eben die ersten Anzeichen des Fischsterbens geltend machen,
c) an den mutmaßlichen Einleitungsstellen schädlicher Abwässer, bezw. von diesen selbst.

Ist die Fischerkrankung oder das Fischsterben durch Verunreinigung mit solchen Abwässern hervorgerufen worden, die im Fluß in Fäulnis übergehen und dadurch Sauerstoffmangel erzeugen (Hauswässer und manche Arten von industriellen Abwässern), so ist die zuständige Amtshauptmannschaft sofort zu benachrichtigen. Diese wird die Ortsbesichtigung durch den Sachverständigen veranlassen.

Dresden, am 2. März 1914.

Ministerium des Innern.

Dem Max Alfred Stemmler

ist an Stelle des für ihn am 10. März 1910 ausgefertigten Arbeitsbuches Nr. 30 ein **neues Arbeitsbuch ausgestellt** worden.

Um Mißbrauch zu verhüten, wird dies hiermit bekanntgemacht.

Stadtrat Eibenstock, am 10. März 1914.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Die Reise des Kaisers nach Korfu. Die Ausreise des Kaisers nach Korfu ist jetzt endgültig auf den Abend des 22. März festgelegt. Die Kaiserin beabsichtigt, ihrem Gemahl zu folgen; doch wird die hohe Frau aus Familienrücksichten wahrscheinlich erst kurz vor Ostern in Korfu eintreffen. Der Aufenthalt dort dürfte bis in die ersten Tage des Monats Mai ausgedehnt werden.

— Die Bestattung des Kardinals Kopp. Dienstag vormittag wurde die sterbliche Hülle des Kardinal-Fürstbischofs Dr. Kopp im Dom zu Breslau zur letzten Ruhe bestattet. Schon lange vor der Beisetzung, die um 10 Uhr ihren Anfang nahm, waren alle Straßen am Dom dicht von Menschenmengen besetzt und die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt. Im Presbyterium hatte sich die Geistlichkeit versammelt, in ihrer Mitte der Erzbischof von Köln, Dr. von Hartmann, sowie die Erzbischöfe von Fulda, Paderborn, Hildesheim, Königgrätz und Luxemburg, sowie die Vertreter des Kaisers, des Königs von Bayern, des Königs von Sachsen, der Kommandeur Graf Lazy Henckel von Donnersmarck, Fürst Pleß usw. Kurz vor 10 Uhr begab sich die Geistlichkeit aus dem Dom gegenüber in das fürstbischöfliche Palais zur Abholung des dort aufgebahrten Kardinals. Unter dem Läuten aller Glocken nahm der Trauerzug seinen Einzug in den Dom. Voran schritten die Alumnen, dahinter die Geistlichkeit. Dann kam der Sarg, geschmückt mit den Insignien der Kardinalswürde und getragen von 12 Geistlichen. Hinter ihm schritten die Familienangehörigen des Verstorbenen. Der Zug ging durch die ganze Kirche bis vor den Hauptaltar, wo die letzte Ruhestätte bereitet ist. Den Zug begleitete die Domkapelle mit stimmungsvoller Kirchenmusik. Dann bestieg der Kanonikus Dr. Hermann Herbig die Kanzel und hielt die Trauerrede. Er pries den Verstorbenen als Führer auf dem Wege des Heils, als Propheten des Höchsten, wie als Mehrer der katolischen Kirche und treuen Vaterlandsfreund. Nach der Rede begann das feierliche Trauerrequiem, das der Erzbischof von Köln abhielt. An das Requiem schloß sich dann die eigentliche Bestattungsfeier an. Der Sarg wurde in die Gruft hinuntergelassen. Erst kurz vor 1 Uhr war die Feierlichkeit beendet und die Trauergemeinde zerstreute sich allmählich.

— Eine große elsässische Kundgebung für den scheidenden Statthalter. Die elsaß-lothringische Bevölkerung bereitet dem scheidenden Statthalter, Grafen von Wedel, eine eindrucksvolle Kundgebung vor, um ihm zu beweisen, daß die Elsässer und Lothringer sein Wirken nicht vergessen werden. Der bereits einmal dementierte Plan, einen großen Fackelzug abzuhalten, wird nun verwirklicht werden.

Oesterreich-Ungarn.

— Erweiterung der österreichischen Tabakregie. Die österreichische Tabakregie hat beschlossen, ihren Verkauf von Zigarren und Zigaretten auch auf überseeische Länder auszudehnen. Den Alleinvertrieb für Uebersee hat sie der Gablonzer Exportfirma Burian u. Bunzel übertragen. Der jährliche Absatz der österreichischen Tabakregie in Deutschland beläuft sich auf sieben Millionen Kronen.

— Der österreichisch-montenegrinische Zwischenfall. Zu dem Zwischenfall an der bosnisch-montenegrinischen Grenze erfährt die „Neue Freie Presse“ noch aus Sarajewo: Als die Bemühungen, die Montenegriner zum Verlassen des Grenzstückes zu bewegen, scheiterten, erhielt eine Abteilung österreichisch-ungarischer Truppen, ein Zug bosnisch-herzegowinischer Grenzjäger und eine Kompagnie Heeresinfanterie den Befehl, das Wachhaus und den Saumweg zu räumen. Der Grenzjägerzug schritt nach kurzem Feuergefecht zum Sturm auf das Wachhaus. Die Montenegriner hatten einen Verlust von zwei Toten, zwei Schwerververletzten und mehreren Leichtverletzten; eine größere Zahl montenegrinischer Grenzsoldaten wurde gefangen genommen. Die Grenzjäger erlitten keine Verluste. Seit diesem Zwischenfall ist die Ruhe nicht mehr gestört worden.

Italien.

— Die Demission des italienischen Kabinetts. Dienstag vormittag fand von 10 Uhr bis 10 Uhr 45 Minuten ein Ministerrat statt, der entschied, daß das Kabinett in Anbetracht der parlamentarischen Lage demissioniert. Ministerpräsident Giolitti begab sich um 11 Uhr zum Quirinal, um dem König die Demission des Kabinetts zu unterbreiten. — „Tribuna“ meldet, Giolitti habe dem König Sonnino als den für seinen Nachfolger geeignetsten Mann bezeichnet.

Rußland.

— Empfang beim Zaren. Kaiser Nikolaus empfing am Dienstag den deutschen Militärbevollmächtigten, General der Kavallerie Burggrafen und Grafen zu Dohna-Schlobitten, in Abschiedsaudienz.

England.

— Das schlagfertige England. Bei der Einbringung des Militäretats erklärte Kriegsminister Seely: Wir hatten außerhalb Englands 117 000 Mann völlig mobilisiert und im Heimatlande selbst 121 000 Mann, sowie 146 000 Reservisten sofort zum Dienste verwendbar. Im Falle einer Mobilisierung würden wir in sehr kurzer Zeit eine Expeditionsmacht von 162 000 Mann haben, alles voll ausgerüstete Leute, Pferde, Geschütze und Munition. Im Falle einer plötzlichen Notlage in Friedenszeiten würden wir, allgemein gesprochen, 50 000 Mann aller Waffengattungen in einigen Stunden bereit haben, um sie irgendwohin zu senden.

Vom Balkan.

— Der erste Regierungsakt des Fürsten von Albanien. Fürst Wilhelm hat den in albanischen Diensten stehenden holländischen Major Thomson mit außerordentlichen Vollmachten versehen, um in den von den Griechen geräumten südalbanischen Landesteilen, Koritza und Argyrokastro, wieder geordnete Zustände herzustellen. Major Thompson ist bereits mit mehreren holländischen Offizieren nach Santi Quaranta abgereist.

— Zografos begibt sich nach Durazzo. Nach Meldungen aus dem Epirus begibt sich der Präsident der provisorischen epirotischen Regierung Zografos, demnächst nach Durazzo, um mit dem Fürsten Wilhelm von Albanien und der Kontrollkommission sich ins Einvernehmen zu setzen.

— Kriegsnachwehen. Wie das Blatt „Balkan“ meldet, haben die französische und die englische Gesandtschaft der serbischen Regierung eine Note überreicht, in der die Rückgabe der seit der Eroberung von Monastir durch die serbischen Truppen, in der dortigen Filiale der Ottomanenbank beschlagnahmten 680 000 Francs gefordert wird. Von dieser Summe sollen übrigens nur 223 888 Francs an das serbische Armeekommando gelangt sein.

— Veränderungen im türkischen Ministerium. Dschawid Bei, der sich gegenwärtig wegen der Anleiheverhandlungen in Paris aufhält, ist an Stelle von Nisaat Bei, der wieder Präsident des Oberrechnungshofes wird, zum Finanzminister ernannt worden. Bis zur Rückkehr Dschawid Beis wird Talaat Bei das Finanzportefeuille verwalten. Wie verlautet, wird der Minister der öffentlichen Arbeiten, Dschemal Bei, mit dem Marineminister Mahmud Pascha das Portefeuille tauschen.

Japan.

— Zur Kaiserkrönung in Japan. Im japanischen Abgeordnetenhause wurden die Forderungen für die Krönung des Kaisers, die vorläufig auf den 3. November festgesetzt ist, eingebracht; sie belaufen sich auf 5 327 442 Yen.

Oertliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 12. März. Die am Bußtage in unserer Kirche veranstaltete Kollekte für die innere Mission hat den Betrag von Mk. 157.12 ergeben. Gaben zu dieser Kollekte werden noch bis nächsten Montag Mittag im Pfarramt entgegengenommen.

— Carlsfeld, 12. März. Am Dienstag, den 10. März, fand in Schönheiderhammer (Hotel Carlshof) die Musterung der Militärpflichtigen aus unserem Orte statt. Von den 33 Gestellungspflichtigen wurden 14 Mann ausgehoben (2 Ulanen